

Später Start in den Traumberuf

Nicole Gumz und Daniela Hantusch wollen Erzieherinnen werden – Ausbildung in Köln absolviert

VON MARKUS CARIS

Rhein-Sieg-Kreis. Nicole Gumz aus Troisdorf ist 43 Jahre alt, verheiratet, hat zwei Kinder (zehn und sieben Jahre) und will wieder arbeiten. Aber nicht in ihrem alten Job. Die ausgebildete Hauswirtschaftlerin mit Fachabitur will Erzieherin werden.

Das passt sehr gut. Nicht nur für sie. Denn Tausende von Erzieher- und Erzieherinnenstellen in Nordrhein-Westfalen sind unbesetzt. Kindertagesstätten, Offene Ganztagschulen und Jugendeinrichtungen suchen händeringend nach Personal.

Auf der anderen Seite gibt es Frauen und Männer, die nach Berufs- und Familienphase wieder arbeiten wollen und bei Arbeitsagentur oder Jobcenter gemeldet sind. Mittels Bildungsgutschein können sie sich die Ausbildung staatlich finanzieren lassen. Das hat auch Daniela Hantusch (40) so

„Richtig Gänsehaut habe ich bekommen, als die Kinder auf mich zustürzten

Daniela Hantusch

gemacht. Die alleinerziehende Mutter dreier Kinder (20, 17 und zwölf) mit Abitur ließ sich zur staatlich geprüften Gymnastiklehrerin ausbilden. Sie arbeitete freiberuflich, in einem Fitnessstudio und in einer physiotherapeutischen Praxis, bevor sie arbeitslos wurde.

Wenn man sie jetzt reden hört, hat sie so etwas wie ihren Traumjob, zumindest aber einen erfüllenden Beruf gefunden. „Richtig Gänsehaut habe ich bekommen, als die Kinder auf mich zustürzten.“ Das war in der Kita Lohmar-Honrath, wo sie in ihrer dreijährigen Ausbildung die 900-stündige Praxiszeit absolviert hatte und drei Monate danach noch einmal vorbeischaute.

Ähnliches erlebt Nicole Gumz nach ihrem Praktikum in der Kita St. Mariä Königin in Troisdorf-West. „Wenn ich am Zaun vorbeigehe, rufen die Kinder nach mir.



Daniela Hantusch (l.) und Nicole Gumz freuen sich auf den Erzieherinnen-Beruf nach Arbeitslosigkeit beziehungsweise Familienphase
Foto: Caris

Sie umarmen mich und rufen: Guck mal, was ich schon kann.“ Wenn die beiden Mütter von ihren Praktika in Kitas erzählen, bekommen Zuhörer das Gefühl, sie seien am richtigen Ort angekommen. Ei-

ne Ausbildung zum Erzieher und zur Erzieherin bieten im Rhein-Sieg-Kreis auch das Institut für pädagogische Diagnostik in Siegburg und das Berufskolleg Troisdorf an. Laut Auskunft des Kreises

sind die Absolventen/innen dort Anfang bis Mitte 20 und „nur in Einzelfällen“ über 30 Jahre alt. Das ist bei Hantusch und Gumz völlig anders. Sie machten bis zu diesem Sommer ihre dreijährige

Ausbildung bei der Elex GmbH in Köln-Porz unter Leitung des Stunksitzungs-Mitgründers Dr. Detlev Wiener und Monika Wiener. Pro Jahr beginnt dort ein Lehrgang mit zwei Gruppen zur Vorbereitung auf die Externenprüfung an einer staatlichen Fachschule – finanziert durch das Arbeitsamt. Das Durchschnittsalter liegt bei Ende 30/Anfang 40, was für viele Wiedereinsteiger nach Familienphase oder Arbeitslosigkeit spricht.

„Um die 80 Prozent sind Frauen, ältester Teilnehmer in ihrem Jahrgang war sogar ein Mann mit 54 Jahren“, erzählen die beiden. Das Beste auch gerade für sie als Mütter sei, dass man die gesamte dreijährige Ausbildung, ob Praxismonate oder Theorie, bei Elex in Teilzeit absolvieren könne. So hätten sie zwei auch die für sie besten Wochentage für die Praktika mit den Kitas absprechen können. Nachdem die beiden und die anderen angehenden Erzieherinnen aus dem 2015er Jahrgang die Externenprüfung bestanden haben, folgt nun das Anerkennungsjahr.

Das kann man ebenfalls in Teilzeit machen. Ein Jahr dauert es bei Vollzeit mit 40 Wochenstunden, anderthalb mit 30 und zwei Jahre mit 20 Stunden. Wieviel Begeisterung sie für den Job haben, der laut Hantusch auch „eine gute Feststellung verspricht“, merkt man im Gespräch. Gumz: „Viele sagen – ach Erzieherinnen, die gucken den Kindern ja nur beim Spielen zu.“ Sie empört sich: „Dabei bauen die Kleinen im Spiel Sozialkontakte auf, lernen sich durchzusetzen, aber auch Kompromisse zu schließen, ihre Wünsche zu äußern, zuzuhören und Lösungen zu finden.“ Und Daniela Hantusch fügt an: „Freies Spiel ist Bildung für Kinder. Was wir Erzieherinnen aber ständig leisten, hinter den Kulissen, Freiräume lassend und bei Bedarf aufmerksam eingreifend, sehen nur die Wenigsten.“

Der nächste Elex-Lehrgang startet am 22. Oktober. Weitere Informationen gibt es bei einer Veranstaltung am 30. August, weitere Infos im Internet.

www.erzieher-lehrgang.de

Der Wandel der Stadt in Bildern

Besucher können am 12. und 13. September ihre Erinnerungen teilen

Troisdorf. Zu einem weiteren Bilderabend laden das Portal Wahner Heide, die Heinz-Müller-Stiftung, der Heimat- und Geschichtsverein sowie das Museum für Stadt- und Industriegeschichte Troisdorf (Musit) ein. In der zweiten Veranstaltung zu „Troisdorfs Wandel in Bildern“ geht es um die Stadt vom ehemaligen Kaufhaus Hertie über Oberlar bis in die Oberstraße im damaligen Bergheim.

Zwei Termine

Eingeladen sind Menschen, die ihre Erinnerungen teilen möchten, aber auch Besucherinnen und Besucher mit Interesse an der Stadtgeschichte.

Zweimal steht der Bilderabend im Veranstaltungskalender: am Mittwoch und Donnerstag, 12. und 13. September, jeweils um 19 Uhr im Saal Wahner Heide, Burg Wissem an der Burgallee in Troisdorf-Mitte.

Fotos von Heinz Müller, der Troisdorf seit etwa 1950 intensiv fotografiert hat, sollen der Erinnerung auf die Sprünge helfen. Der Eintritt zum Bilderabend ist frei, aber eine Anmeldung notwendig in der Tourist-Information auf Burg Wissem unter der Telefonnummer 02241/900-456. (dk)

tourist-information@troisdorf.de

Mehr Zeit für die Forschung

Sankt Augustin. Mit Dr. Margit Schulze hat die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg eine weitere Forschungsprofessur besetzt. Eine solche Stelle gewährt mehr Zeit, um sich der Forschung zu widmen, da sie mit einer geringeren Lehrverpflichtung verbunden ist. Schulze ist Professorin für industrielle organische Chemie und Polymer-Chemie am Fachbereich Angewandte Naturwissenschaften. Sie forscht zur stofflichen Nutzung nachwachsender Rohstoffe für die Herstellung biobasierter Polymere und Verbundstoffe für die Bau- und Verpackungsbranche sowie die Biomedizin. Dafür kommen unter anderem Gräser der Region wie Miscanthus in Betracht. (coh)

Führung durch den Friedwald

Lohmar. Bestattungen in Wäldern erfreuen sich steigender Beliebtheit. Fragen dazu werden beantwortet am kommenden Samstag, 25. August, bei einer einstündigen Führung ab 14 Uhr durch den Begräbniswald in Lohmar. Besucher haben dabei auch die Möglichkeit, Fragen zu Vorsorge, Beisetzungsmöglichkeiten, Kosten und Grabarten zu stellen. Treff ist die Infotafel am Parkplatz, Navigationspunkt Kreuzung B56/Zeithstraße, dann der Beschilderung folgen, alternativ Rothenbacher Hof, 53721 Siegburg. Um Anmeldung unter 06155/848-200 oder per E-Mail wird gebeten. (gyn)

www.friedwald.de/lohmar

Hoher Einsatz und große Erfolge

Hans Günther van Allen hat ein Buch über sein Leben veröffentlicht

VON CORDULA ORPHAL

Lohmar. Es ist ein Leben wie aus einem Roman: Hans Günther van Allen hat mit hohem Einsatz große Erfolge erreicht, war internationaler Spitzenmanager, Unternehmer und ehrenamtlicher Kommunalpolitiker. Im Leben des 84-Jährigen kann man nun blättern: Fünf Interviews füllen ein Buch mit 108 Seiten.

Die Entstehung des literarischen Erstlings verlief nicht ohne Pannen, schilderte der Lohmarer Verleger Franz König (ratio-books). „Beim ersten Druck fehlten das Inhaltsverzeichnis und das Grußwort des Ministers“, berichtete er. Die erste vollständige Ausgabe lieferte die Druckerei nur einen Tag vor der Buchvorstellung im Rathaus. Dort lauschten rund 70 Zuhörer gespannt den Worten des Politikers Andreas Pinkwart, Landesminister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie, einem Weggefährten van Allens. „Auch wenn wir nicht die gleiche Partei teilen, teilen wir doch viele

Gedanken“, sagte FDP-Mann Pinkwart.

Hans Günther van Allen, von 1975 bis 1984 Bürgermeister der Stadt Lohmar, war 1968 in die SPD eingetreten und wechselte 2012 zu den Grünen. Mit Pinkwart (58),

„Auch wenn wir nicht die gleiche Partei teilen, teilen wir doch viele Gedanken

Andreas Pinkwart (FDP), NRW-Wirtschaftsminister

der aus Neunkirchen-Seelscheid stammt, arbeitete er einst im Kreisrat zusammen.

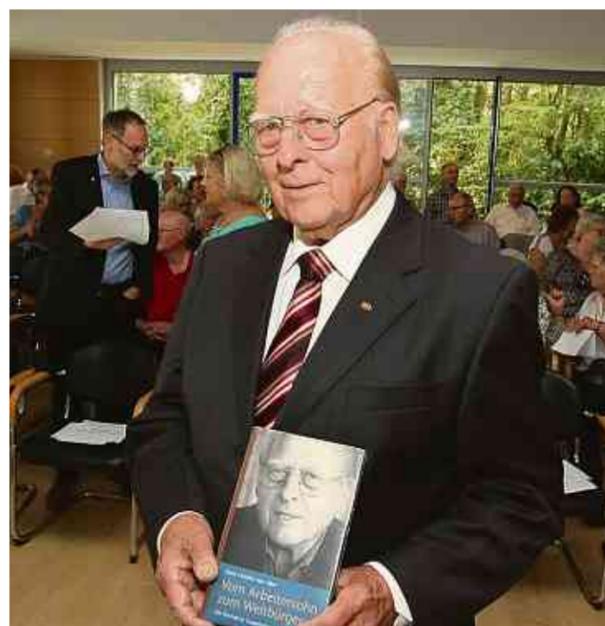
Van Allen habe viel bewegt in Lohmar, lobte Bürgermeister Horst Krybus, der drei weitere Amtsvorgänger unter den Zuhörern begrüßen konnte: „Wolfgang, Rolf und Horst – bitte aufstehen!“, forderte er Röger, Lindenberg und Schöpe auf.

Das Buch „Vom Arbeitersohn zum Weltbürger“ (12 Euro) ist ein Porträt in Gesprächen. Sascha

Wagner, Kulturmanager und Medienmacher, setzte sich insgesamt zwölf Stunden mit dem Lohmarer Ehrenbürger zusammen, die Aufzeichnungen wurden transkribiert auf mehreren Hundert Seiten, dann gekürzt.

„Sie haben sich sicher oft über meine langen Schachtelsätze und meine undeutliche Aussprache geärgert“, sagte Hans Günther van Allen in seiner Ansprache. Er lobte die Gesprächsführung des 45-jährigen Wagner: „Kluge Fragen sind die halbe Miete.“

Das Buch sei nicht nur die Lebensgeschichte eines verdienten Zeitgenossen, der für Leistungsbeiratschaft stehe, für Demokratie und Pluralismus, sagte der Minister. Die geglückte Bildungsbiografie unter schwierigen Bedingungen werde mit zeitgeschichtlichen Ereignissen verwoben, biete Rückblicke, aber auch Ausblicke. Der Sinnspruch „Fange nie an aufzuhören und höre nie auf anzufangen“ habe offensichtlich immer noch Gültigkeit, so Pinkwart. Van Allen, Träger des Bundesver-



Erst kurz vor der Vorstellung im Rathaus erhielt auch Hans Günther van Allen ein vollständiges Exemplar des Buches.
Foto: Bröhl

dienstkreuzes am Bande und des Bundesverdienstkreuzes erster Klasse, engagiert sich weiter und übernimmt Verantwortung: Er ist Vorsitzender der städtischen Seniorenvertretung und des Vereins zur Förderung der Seniorenarbeit.

Am Ende der kurzweiligen Feierstunde im Ratssaal gab es Sekt. Auch hier hatte Verleger Franz König eine Panne gerade noch ausbügeln können: „Getränke und Gläser waren an meine Privatadresse geliefert worden.“